

## Neue papuanische Rüsselkäfer.

Von K. M. Heller, Dresden.

(Mit 1 Tafel und 7 Textfiguren.)

In vorliegendem (30.)<sup>1)</sup> Beitrag zur papuanischen Käferfauna finden weitere neu befundene Rüsselkäferarten aus dem Deutschen Entomologischen Institut in Berlin-Dahlem und den Staatlichen Museen für Tierkunde und Völkerkunde in Dresden ihre Bearbeitung. Das erstere enthält unter anderem das Material aus dem Museum in Buitenzorg und das aus der Franklin Müller'schen Sammlung, letzteres neben älteren Beständen, wie das von C. Ribbe, Prof. Dr. O. Schlaginhaufen, C. Wahnes, E. Weiske u. a. noch das von Missionar Pater J. Schneider, in Neu Pommern gesammelte, das mir in entgegenkommenster Weise von Herrn Kurt v. Steinwehr (Köln) zur Verfügung gestellt wurde. Diesem sowohl, als auch Direktor W. Horn und Sir Guy A. K. Marshall, Herrn G. J. Arrow, Dr. Fr. van Emden, Regierungsrat Dr. H. Sachtleben und Dr. Klaus Günther bin ich durch Förderung meiner Arbeit aufrichtig verbunden.

Wenn die ungleich ausführliche Behandlung des Textes auffallen sollte, so sei bemerkt, daß nur für die neuen Gattungen eine lateinische Diagnose gegeben und der Beschreibung der neuen Formen meist eine Abbildung beigegeben wurde und erstere daher knapper gefaßt werden konnte. In systematischer Reihe sind es folgende neue Formen:

### *Celeuthetini.*

1. *Pseudosphaeropterus laqueus* sp. n. Taf. 1, Fig. 1.
2. *Elythrocheilus levigatus* sp. n.
3. „ *confinis novobritannicus* subsp. n.

<sup>1)</sup> Die vorhergehenden sind: In Quartformat: Abh. Ber. Mus. Dresden, 1895, V. Nr. 16, 1—17; — 1902, X. Nr. 2, 1—20; — 1908, XII, Nr. 1, 1—33; — 1910, XIII, Nr. 3, 1—42. „Nova Guinea“, 1914, IX, 615—666 — 1926, XV, 275—286, 1935, XVII, 155—202. In Octavformat: Notes Leyd. Mus., 1896, 19—24. Ann. Soc. E. Belg., 1902, 234—235. D. E. Z., 1903, 305—318, 1905, 65—76, 1914, 305—318. Ent. Mitt., 1905, 109—111, 170—176, 309—310, 1910, 179—197. Tijdschr. voor E., 1912, 307—330. E. Mitt., 1905, 109—111, 170—176, 309—310, 1914, 137—143, 293—315. Arch. f. Naturg., 1913, 31—47. Col. Rundschau, 1923, 1—8. E. Blätter 1928, 103—111, 1923, 18—25. Treubia, Suppl., 1929, 105—138. Verh. Naturw. Ges. Basel, 1934, 1—31. Arb. morph. taxon. Ent. 1935, 264—272.

*Leptopini.*

4. *Rhinoscapha doriae heurni* subsp. n., Textfigur B.
5.       "       *heurni* ab. *bizonata* n.
6.       "       "       ab. *dives* n.
7.       "       "       ab. *reducta* n.
8.       "       "       ab. *viridiaurea* n.
9.       "       *viridans* sp. n.
10.       "       *subhumeralis* sp. n. Textfig. C.
11. *Eupholus astrolabensis* sp. n. Textfig. A.
12.       "       *cinnamomeus* ab. *fasciatus* sp. n.
13. *Gymnopholus carinatus* sp. n. Textfig. G.

*Sophrorrhini.*

14. *Mecistocerus comptus* sp. n. Taf. 1, Fig. 3.
15. *Isotocerus albocarius* sp. n. Taf. 1, Fig. 7.
16.       "       *fossulatus* sp. n. Taf. 1, Fig. 2.
17.       "       *exiguus* sp. n.

*Tyloidini.*

18. *Poropteropsis dicyphus* sp. n. Taf. 1, Fig. 13.
19.       "       *extorris* sp. n. Taf. 1, Fig. 14.
20.       "       *tristis* sp. n. Taf. 1, Fig. 16.
21. *Ptylycus subnodosus* sp. n. Taf. 1, Fig. 4.

*Cryptorrhynchini.*

22. *Tyrteosus suturalis* sp. n. Taf. 1, Fig. 6.
23. *Gasterosaga* (g. n.) *schneideri* sp. n. Taf. 1, Fig. 9 & 10.
24. *Chaetoctesius* (g. n.) *albovertex* sp. n. Taf. 1, Fig. 5.
25. *Pseudapries femoralis* sp. n. Taf. 1, Fig. 11 & 12.

*Zygopini.*

26. *Chirozetes luteopictus* sp. n. Taf. 1, Fig. 8.
  27. *Arachnopus semiruber* sp. n. Textfig. E.
  28.       "       *finschi* sp. n. Textfig. D.
  29.       "       *granulipennis* sp. n. Textfig. F.
  30.       "       *fossulatus nigrofimbriatus* subsp. n.
1. *Pseudosphaeropterus* (?) *laqueus* sp. n. (Taf. 1, Fig. 1).

Schwarz, Rüsselrücken und mit diesem in Verbindung jederseits ein weißer Schuppenstreifen, der sich am Augeninnenrand, auf dem Halsschild und auf die Deckenwurzel fortsetzt, von dieser aber nach außen und hinten bis ungefähr zur Mitte des 5. Spatiums umbiegt und dann im 2. Drittel der Deckenlänge nach hinten bis zur Naht konvergiert und deren Spitze einnimmt. Deckenseitenrand und ein Schwarm von zerstreuten Punkt-  
makeln im Spitzenteil, hinter der weißen Schlinge, ebenfalls weiß. Rüssel-

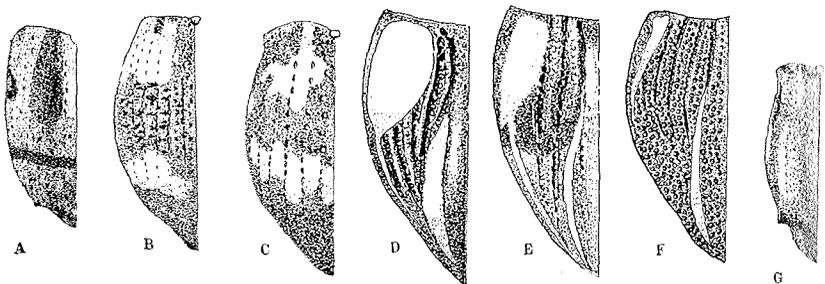
rücken zwischen den Fühlergruben so breit wie eine dieser (bei dem Generotyp viel schmaler), die Rüsselseiten parallel. Fühlerschaft den Augenvorderrand überragend, Geißel siebengliederig. Halsschild so lang wie an der Wurzel breit, sehr fein, mäßig dicht gekörnelt. Schildchen nicht sichtbar. Flügeldecken fast doppelt so lang wie an der Wurzel breit, punktiert-gestreift, die Punkte voneinander entfernt und durch ein kleines Körnchen an ihrem Vorderrand raspelartig aufgerauht, Spatien leicht gewölbt, teilweise mit entfernt gereihten größeren Körnchen, ihr zweites und viertes breiter als die übrigen. Unterseite und Beine spärlich weiß bewimpert, mit Ausnahme der dicht weiß beschuppten Schienen, vorwiegend kahl (abgerieben?) Länge: 10, Breite: 42 mm. Neu Pommern (Neu Britannien). Mus. Dresden, 1935, Nr. 26 (aus der Coll. Ross., Berlin, N. 58)<sup>1)</sup>.

2. *Elytrocheilus levigatus* sp. n. ♂, ♀.

Die Art gehört in die Verwandtschaft von *confinis* Faust und ihr ähnlichen, unterscheidet sich aber von allen Arten der Gattung durch die nicht gekörnelt, sondern einfach punktiert-gestreiften Decken. Schwarz, glänzend, Flügeldecken an der Schulter und hinter der Mitte, hier mit einer queren, innen oft bis zum 5. Streifen reichenden grünlich weißen Schuppenmakel; beide sind häufig teilweise, oder ganz abgerieben. Rüssel dicht punktiert mit konkaver Spitzenabschrägung und zwei in der vorderen Hälfte abgekürzten feinen Rückenleisten. Zweites Fühlergeißelglied wenig länger als das erste, so lang wie die zwei folgenden zusammen, die wie die nächsten drei bläulich beschuppt sind. Halsschild, nur entlang des Vorderrandes schmal und oberhalb der Vorderhöften deutlich punktiert, im übrigen glänzend glatt, mit sehr feinen zerstreuten Pünktchen. Flügeldecken beim Männchen kräftiger, beim Weibchen feiner gereiht punktiert, die Spatien mit einer noch feineren Punktreihe, die wie die der Streifen auf dem Absturz, zwischen dem dritten und fünften Streifen, mehr oder weniger erloschen sind und eine glatte Makel frei lassen. Unterseite wie bei den anderen Arten mit dicht punktiertem 1. und 2. Ventrit. Länge: 11—12, Breite: 5—7 mm. — Neu Guinea Mamberamo- und Idenburg-Flußgebiet, in Anzahl gesammelt von Herrn W. C. v. Heurn, 1920. Aus dem Museum in Buitenzorg. Im Mus. Dresden, im Deutsch. Ent. Inst. Berlin-Dahlem u. a.

<sup>1)</sup> Von der in den Verhandl. der Naturforschenden Gesellschaft in Basel, 44, 14, 1934 beschriebenen Gattung *Pseudospheropterus* unterscheidet sich die hier beschriebene Art durch den parallelseitigen Rüssel, die gleichmäßig leicht gewölbten Augen, den auf der Scheibe nicht abgeflachten und in den hinteren zwei Dritteln parallelseitigen Halsschild und den an der Wurzel nicht abgeflachten, hinten nicht plötzlich stark verengten Schaft.

Bemerkung. Unter den vielen aus dem Museum in Buitenzorg stammenden Stücken dieser Art fand ich ein einziges Weibchen ohne irgendwelche Fundortangabe, das flüchtig betrachtet, durch die Körperform, Skulptur und teilweise erhaltene, weiße Beschuppung, die durch eine Schultermakel und eine Querbinde an den Deckenseiten, hinter der Mitte, angedeutet ist, für *E. levigatus* gehalten werden könnte. Es unterscheidet sich jedoch von allen anderen durch eine grobe, ziemlich dichte Punktierung des Halsschildes, das außerdem, der ganzen Länge nach, eine tiefe Mittelfurche aufweist. Da das Stück sehr beschädigt ist, auch keine Fühlergeißeln mehr aufweist, möchte ich es nicht unternehmen nach diesem, eine neue Art aufzustellen.



K.M.Heller gez.

Fig. A—G: Linke Flügeldecke von: A: *Eupholus astrolabensis*, No. 11. — B: *Rhinoscapta doriae heurni*, No. 4. — C: *Rhinoscapta subhumeralis*, No. 10. — D: *Arachnopus fuschii*, No. 28. — E: *Arachnopus granulipennis*, No. 29. — F: *Gymmopholus carinatus*, No. 13.

### 3. *Elytrocheilus confinis novobritannicus* subsp. n.

Dem *E. confinis* Faust und *falsoconfinis* m. sehr ähnlich, aber durch abweichende Skulptur des Kopfes und der Flügeldecken verschieden. Schwarz, Flügeldecken wie bei beiden genannten Arten an den Schultern und beiderseits auf dem Absturz mit grünlich oder bläulich weißer Schuppenmakel, aber die an der Wurzel feine, dorsale Rüsselfurche reicht hinten bis zur Augenmitte, verbreitert sich nach vorn allmählich, um sich dann kurz vor dem Absturz zu verengen, die flachen glatten Dorsalleisten stoßen infolgedessen zusammen und bilden einen scharfen Hinterrand an der konkaven Spitzenabschrägung. Der Halsschild ist kaum merklich länger wie bei den erwähnten Arten, aber feiner, weniger abgeschliffen, in die Quere gezogen gekörnelt. Fühler mit deutlich längerem zweiten Geißelglied als das 3. und 4. zusammen, die zwei letzten nicht blau beschuppt. Flügeldecken mit an der Wurzel schärfer vortretender Naht, ihre Körnelung gröber und zu breiteren Querrunzeln zusammenfließend,

1. und 2. Deckenstreifen bis zur Spitze deutlich eingedrückt, das 2. Spatium erhaben, Spitzenteil ohne Reihen scharf gesonderter, kleiner, runder Körnchen, sondern abgeschliffen, undeutlich gekörnelt, über der Schuppenmakel teilweise glatt. Länge 14, Breite 7 mm.

Neu Pommern: Ulamona, gesammelt von P. Josef Schneider. Obwohl mir nur zwei Stücke aus dem Museum Dresden vorliegen, glaube ich doch, daß die erwähnten Merkmale auf eine besondere Lokalrasse hindeuten.

4. *Rhinoscapha doriae* Pasc. *heurni* subsp. n. (Textfig. B).

Unterscheidet sich von der Stammform wie folgt: Gewöhnlich ist der Körper lederfarbig oder kupferig rotbraun tomentiert, mit folgender hellgrünlicher, der *doriae* ähnlichen Zeichnung: Ein von oben zuweilen etwas sichtbarer Längsstreifen an den Halsschildseiten, eine zwischen dem zweiten und vorletzten Deckenstreifen liegende, große, am Hinterrande konkave Schultermakel, die stets an der Wurzel des 3. Spatiums eine ihre ganze Breite einnehmende, kleine, dunkle, quadratische, oder längliche Makel frei läßt und hinter der Deckenmitte eine Querbinde, die von der Naht, oder vom 2. Streifen an bis zum letzten oder vorletzten Deckenstreifen reicht, auf den verschiedenen Spatien aus verschieden langen Teilen zusammengesetzt ist, deren längste auf den 3. und 4. Spatium liegen und hinter der sich zuweilen, bei großen ♀♀, noch eine zweite, kurze Binde zwischen dem 7. und 8. Streifen findet. Rüssel zwischen den Längswülsten mit feiner, von dem Toment oft verdeckter Mittelleiste und in deren Verlängerung mit einem länglichen Grübchen zwischen den Augen, welches letztere merklich gewölbter wie bei *opalescens* und *foveolata* sind. Zweites Geißelglied länger als das 1., dieses so lang wie das 3. Halsschild so lang wie breit, parallelschief, ungleichmäßig, teilweise zusammenfließend und mäßig dicht gekörnelt, nur in der vorderen Hälfte mit abgeflachtem, auf der Scheibe schwielentartig verdicktem Mittelkiel, der häufig zu einer Längsschwiele in der Scheibenmitte verkleinert, selten ganz fehlen kann. Schildchen klein, ungefähr so lang wie breit, beim ♀ zuweilen quer. Flügeldecken mit Reihen von länglichen Punktgrübchen, die auf dem 1. Streifen um weniger als ihre Länge entfernt und an den grünlichen Stellen nur durch vertiefte Längsstrichelchen angedeutet sind. Naht und Spatien in der vorderen Hälfte klein und unregelmäßig, beim ♀ deutlicher gereiht gekörnelt, 2., zuweilen auch das 4. mehr oder weniger bis zum Absturz hin schwach gerippt, das 2. in der Mitte breiter als die übrigen. Körperunterseite teilweise, namentlich auf der Mittelbrust, bei Abänderungen auch ganz grün tomentiert, so wie auch ein selten ganz fehlender Ring vor der Schenkelmitte. Länge, ♂: 14—16, ♀: 15—20, Breite: 8—10 mm. Nord Neu Guinea, Mamberamo und Idenburg

Flußgebiet, 2.—4. Grad südl. Breite und 138—140 Grad östl. Länge, von Herrn W. C. v. Heuren gesammelt und nach diesem benannt. Im Mus. Dresden und im Deutsch. Ent. Inst. Berlin-Dahlem.

Die typische *doriae* Pasc. vom Fly River, an der Nordwestküste des Papua Golfes, variiert sowohl in der Form der milchweißen Makel- und Bindenzeichnung der im übrigen rehbraunen, teilweise scheckigen Flügeldecken, als auch etwas in der Skulptur des Halsschildes. Erstere ist gewöhnlich so wie sie von Pascoe. (Ann. Mus. Civ. Genova, 1885, Taf. 1, Fig. 11, bei der das Schildchen zu zeichnen unterlassen blieb) abgebildet wurde, kann sich aber von der hinteren Binde aus auch über den ganzen Spitzenteil ausdehnen, oder im Gegensatz derartig verkleinern, daß von der großen Makel im vorderen Deckenviertel, nur der wellenförmige Hinterrand und eine Schultermakel, von der Querbinde hinter der Mitte ebenfalls nur ein schmaler, scharf abgegrenzter welliger Querstreifen übrig bleibt. Die Halsschildskulptur, die aus einer mehr oder weniger tief eingedrückten Mittelfurche besteht, welche längs ihrer ganzen Länge von einer schmalen Mittelleiste durchzogen wird, kann letztere zuweilen in der Mitte etwas verbreitert zeigen. Auf den Flügeldecken endlich kann besonders bei dem Weibchen das zweite Spatium etwas wulstig erhöht, in keinem Geschlecht aber die vordersten zwei Punkte des 2. und 3. Streifens größer und so aneinander gerückt sein, daß an der Wurzel des zweiten Spatiums eine dunkle Punktmakel entstünde. — Eine solche findet sich, so weit ich beobachten konnte, stets bei allen *doriae* von der rund 800 km langen Nordostküste Neu Guineas von der Astrolabe Bai bis zu ihrer nördlichsten Spitze (Mamberamo-Flußgebiet). Während die Stücke von der Astrolabe Bai im übrigen ganz den typischen gleichen, sind drei aus Paup, gesammelt von Prof. Dr. O. Schlaginhaufen, auffallend hell. Bei einem fast ganz weißen Stück ist die sonst breite, dunkle Deckenquerbinde, bei den anderen zwei die sonst braune Halsschildoberseite nur durch einen mehr oder weniger bräunlichen Hauch angedeutet, Kopf und Beine sind bei diesen entweder ganz, oder teilweise metallisch grünlich übergossen.

Die Unterart *doriae heurni* variiert sowohl in der Skulptur als auch in der grünlichen Zeichnung ganz außerordentlich, wie z. B.:

1. Dunkelbraun, zuweilen etwas kupfrig, von der Schultermakel ist nur der Hinter- und Seitenrand erhalten und die hinter der Deckenmitte liegende Querbinde nur als schmaler, von der Naht unterbrochener Winkel. 5. ab. *bizonata*.
2. Oberseits schön metallisch kupfrigrot, unterseits ganz metallisch grün, nur der Seitenrand der grünlichen Schultermakel und ihr auf dem 2. Spatium liegender und dieses in seiner ganzen Breite einnehmender

Innenrand, zuweilen auch ein schmaler Wurzelrand und eine beiden Decken gemeinsame Querbinde, hinter der Mitte vorhanden.

6. ab. *dives*.

3. Die grüne Schultermakel besteht nur aus einem fast bis zur halben Deckenlänge reichenden Streifen auf dem 2. Spatium, der an seinem hinteren Ende rhombisch verbreitert ist, die Querbinde hinter der Deckenmitte reicht nur vom 1.—4. Streifen. 7. ab. *reducta*.

Eine weitere Zunahme der metallisch grünlichen Bekleidung zeigen zwei Weibchen, das eine vom Idenburg River, ges. 1920 von W. C. v. Heurn, das andere, ebenfalls aus dem Museum in Buitenzorg, trägt nur die von mir nicht weiter zu erklärende Bezeichnung: „2638 N. N. Guinea Hoesin, IV“. Beide sind oberseits goldiggrün, bei dem Stück von Idenburg die bei *doriae* weißen Stellen, Thorax, Spitzenleiste der Decken und die Unterseite hellblau, bei dem anderen seidenglänzend hell goldiggrün. Ich habe beide Stücke mit Vorbehalt mit:

8. *Rhinoscapha doriae* ab. *viridiaurea* n. bezeichnet, weil es nach einzelnen Stücken nicht möglich ist, zu entscheiden, ob die Form örtlich beschränkt ist, oder mit unter anderen gemischt vorkommt und obwohl das letzterwähnte Stück, ein großes 20 mm langes Weibchen, im Gegensatz zu ersterem und *doriae* statt parallelseitigen, einen Thorax mit gerundetem Seitenrand und sehr spärlich gekörnten Seiten hat.

Bemerkung. Es ist selbstverständlich, daß bei dem beschränkten Umfange des Untersuchungsmateriales die hier mitgeteilten Ergebnisse keine endgültigen sein können, wir hoffen aber, daß sie Vorläufer weiterer Studien über die große Variationsbreite (wie wir sie z. B. auch heute schon von *Rh. schmeltzi* kennen) auch von anderen Arten, z. B. *Rh. dohrni*, sein werden.

9. *Rhinoscapha*<sup>1)</sup> *viridans* sp. n. ♂, ♀.

Diese ähnelt am meisten *Rh. opalescens* Pasc. und *chrysochlora* Hllr. in Nova Guinea, 17, 169, 1935, dort als subsp. von *azureipes* beschrieben, ist aber wohl eigene Art, von ersterer unterscheidet sie sich u. a. sofort durch den feinen, scharfen Mittelkiel des Rüssels, von *chrysochlora* durch den Mangel eines den Halsschild der ganzen Länge nach durchschneidenden Mittelkiel. Rüssel oberseits mehr abgeflacht wie bei *viridula*, seine Länge zu dessen Breite, an den Pterygien, nicht ganz

<sup>1)</sup> Die sich mit dieser Gattung eingehender befassen wollen, seien auf die Nachträge und Verbesserungen in den Ent. Blättern, 29, 146—148, 1933 zu dem Coleopterorum Catalogus von Jung und Schenkling, Pars 114, p. 62, 1931, aufmerksam gemacht. Ergänzend sei zu diesen noch bemerkt, daß die dort als *Rhinoscapha* angeführte *lapeyrousei* Montr., aller Wahrscheinlichkeit nach, eine mir in Natur unbekanntes *Elytrocallus*-Art ist.

doppelt so groß, letztere sind von oben gesehen, viel schmaler wie bei *viridula*, fünfmal so lang, bei *chrysochlora* knapp dreimal so lang wie breit, auch die Seitenwülste sind in der halben Rüssellänge, von oben gesehen, viel schmaler als die dorsalen, während bei *viridula* beide gleich breit sind. Halsschild in der Mitte hinter dem Vorderrand mit flachem, die Mitte nicht erreichenden Längseindruck, Scheibe mit kurzer Mittel- leiste, die groben Körnchen, je mit einem verhältnismäßig großen, borsten- tragenden Grübchen. Punktreihen der Decken undeutlich gestreift, das 2., 4. und 6. Spatium, namentlich im mittleren Teil gewölbt, Naht spär- licher und wie die Spatien fein gekörnelt, jedes Körnchen mit schwarzer Borste, die ersteres mit ihrer halben Länge hinten überragt, die Punkte der Deckenstreifen kahl schwarz. Schenkel gröber wie bei *viridula* ge- körnelt, die Körnchen mehr länglich und ein schwarzes Börstchen tragend. Länge 15—16 $\frac{1}{2}$ , Breite 6—9 mm. Neu Guinea, Idenburg Flußgebiet, Prauenbivak, gesammelt von W. C. van Heurn September 1920. Im Mus. Dresden und Deutsch. Ent. Inst. Berlin-Dahlem.

10. *Rhinoscaptha subhumeralis* sp. n. ♀. (Textfig. C).

Schwarz, rehbraun, stellenweise, namentlich die Rüsselspitze, Beine und Unterseite, etwas metallischgrün schimmernd, eine Makel unterhalb, etwas hinter den Halsschildvorderecken, das 1. Drittel des 2. Spatiums (zwischen dem 2. und 3. Streifen) und beiderseits davon in der halben Länge und mit diesem zusammenhängend, eine kurze Streifenmakel auf dem 1. und eine als diese längere auf dem 3. und je zwei kürzere auf dem 4. und 5. Spatium, das 1. Viertel des 8. Spatiums, das hinten auf dem 7. und 6. Spatium endet und eine von der Naht bis zum 8. Decken- streifen reichende Querbinde und einige Punktmakeln auf dem Absturz, bläulich weiß beschuppt. Erwähnte Querbinde verläuft mit ihrem vorderen Rand von der Mitte der Naht schräg bis zum 9. Streifen, nach dem 1. Drittel des Seitenrandes und ihr Vorder- und Hinterrand ist dadurch, daß der bläuliche Teil des 1., 3. und 5. Spatiums nach vorn verschoben ist, stufenartig gezackt. Soweit ähnelt die Art manchen anderen und auch der hier beschriebenen *Rh. heurni*. Spezifisch sind für sie jedoch folgende Merkmale: Wurzelrand der Flügeldecken konvex, an der Schulter schwach zahnartig vorspringend (siehe Fig. C), Schildchen doppelt so breit wie lang. Rüsselwülste innen mit einer haarfeinen glatten Leiste, an den Seiten mit einer viel tieferen Längsgrube wie bei *heurni*, seitlich etwas vorgewölbt, so daß der Rüssel nicht parallelseitig, sondern im mittleren Teil etwas verdickt erscheint. 3. Geißelglied weniger kürzer als das 2., wie bei *heurni*. Halsschildseitenrand in der hinteren Hälfte leicht konkav, Mittellinie des Halsschildes ohne Leiste oder Diskalschwiele, vor der Mitte mit seichter Längsgrube. Erster und zweiter Deckenstreifen

gleich grob und entfernt rund punktiert. Alles übrige wie bei *heurni*. — Länge: 19, Breite: 9,5 mm. Neu Guinea, Mamberamo River, Pionier Piwak, 20. Dezember—25. Januar von W. C. von Heurn gesammelt. Im Deutsch. Ent. Inst. Berlin-Dahlem.

11. *Eupholus astrolabensis* sp. n. (Textfig. A).

Schwarz, grünlichgrau (auch die ganze Naht, diese aber in der Wurzelhälfte heller) beschuppt, mit folgender schwarzen Zeichnung: Je eine nach hinten verbreiterte Streifenmakel hinter der Schulter im ersten Deckendrittel, eine andere breitere, die Deckenmitte nicht ganz erreichende zwischen dem 1. und 5. Spatium, eine Punktmakel auf der Erhabenheit, am Ende des letzteren, sowie eine Querbinde, von ungefähr Spatienbreite, im zweiten Deckendrittel. Unterseite schwärzlich, mäßig dicht gelblich behaart, grau erscheinend, Schenkel und Schienen mehr oder weniger grünlich, oder bläulich beschuppt. Länge: 21, Breite: 8 mm. Brit. Neu Guinea, Astrolabe Gebirge, 1899 von E. Weiske gesammelt. Im Mus. Dresden.

12. *Eupholus cinnamomeus* var. *fasciatus* n.

Die Stammart, deren Größe von 12—26 mm Länge und 5,5—12 mm Breite schwankt, lag mir in größerer Anzahl vor, von ihr hat J. Faust (Ann. Mus. Genova 1899, p. 13) die etwas seltenere Abänderung *caesius* beschrieben, außer dieser besitzt das Dresdner Museum noch eine andere auffällige Abänderung. Während nämlich die zimtbraunen Flügeldecken der Stammart das 5. Spatium nur an der Wurzel und das 3. im Spitzendrittel schwarz haben, tritt zuweilen in der Mitte der Deckenseiten eine Quermakel auf, die in seltenen Fällen, die Naht durchquert und dann diese der ganzen Länge nach schwarz ist und solche Stücke dadurch so eigenartig erscheinen, daß durch eine besondere Benennung auf diese Abänderung aufmerksam gemacht sei. Brit. Neu Guinea, 2,500 Fuß Höhe, Moroka, X. 1895 von Anthony gesammelt. Im Mus. Dresden.

13. *Gymnopholus (Aroaphila) carinatus* sp. n., ♀ (Textfig. G).

Von den bisher bekannten Arten der Untergattung <sup>1)</sup> *Aroaphila* haben nur zwei keine Rüsselfurche, nämlich *integrivostris* und *interpres*, alle haben aber ein mindestens so langes wie breites Schildchen, das meist nicht auffällig beschuppt ist. Die neue Art steht durch den erwähnten nicht gefurchten Rüsselrücken den beiden erwähnten am nächsten, unter-

<sup>1)</sup> Der von mir in „Nova Guinea“, 17, 179, 1935 beschriebene *Gymnopholus marquardtii* stellt mit seinen verhältnismäßig kleinen Thoraxhöckern, die vorn nicht steil abfallen und durch ihre Schuppenmakeln ein Bindeglied von *Aroaphila* dar, welche letztere ich aus praktischen Gründen als Untergattung zu *Gymnopholus* stellen möchte.

scheidet sich aber von beiden durch den mäßig dicht aber deutlich punktierten Halsschildvorderrand, durch das doppelt so breite wie lange, dicht weißlich behaarte Schildchen und die in der vorderen Deckenhälfte, auf dem 6. Spatium vorhandene, durch Quereinschnitte gekerbte, innen von einem Furcheneindruck begrenzte Längsleiste und das in der hinteren Hälfte gewölbte 4. Spatium, das im zweiten Drittel der Deckenlänge mit einem kleinen, glänzenden Höcker endet. Flügeldecken auf der Naht mit einem Streifen und entlang des Seitenrandes mit einer Reihe kleiner Makeln von kobaltblauen, teilweise weißlichen Schüppchen. Punkte der Deckenreihen von einander etwas weniger entfernt als die Breite der Spatien beträgt, letztere äußerst fein und zerstreut, das 2. etwas dichter als das 3. punktiert. Alles übrige, besonders auch die Halsschildform wie bei *integrinostris*. Länge: 25, Breite 8 mm. — Deutsch Neuguinea: Finschhafen. Im Mus. Dresden.

14. *Mecistocerus comptus* sp. n. (Taf. 1, Fig. 3).

Schwarz, Fühler und Tarsen rot, Halsschild nur mit spärlicher und feiner, Flügeldecken mit etwas fleckiger, nur im ersten Viertel des 2. Spatiums und an der Schulter, hier in Form einer Punktmakel verdichteter ockergelben, fast haarartigen Beschuppung. Rüssel länger als der Halsschild, dunkelrot, im 1. Drittel mit Rückenleiste und beiderseits von dieser mit je einer sehr feinen Seitenleiste, im übrigen nicht punktiert, an der Wurzel, im Profil, sehr wenig über die Stirn erhöht. Kopf kahl, dicht punktiert, Stirneindruck tief und lang. Fühler gelblich rot, 1. Geißelglied stark verdickt (L.: Br. = 10:6), das 2. sehr wenig länger als das erste, aber viel dünner, keulenförmig, das 3. doppelt so lang wie dick, olivenförmig, das 4. wenig kürzer wie das vorhergehende, die drei letzten so lang wie dick. Keule ziemlich walzenförmig, an beiden Enden gleich kurz verjüngt,  $2\frac{1}{2}$  mal so lang wie dick. Halsschild länger als breit, seine Seiten in der hinteren Hälfte parallel, vorn verjüngt, größte Breite in der Mitte. Augenlappen stark entwickelt. Halsschildoberseite dicht netzartig punktiert, mit feiner im hinteren Drittel abgekürzter Mittelkeule, die Punkte teilweise mit ockergelben Schüppchen ausgefüllt. Schildchen punktförmig, gewölbt, kahl. Flügeldecken mehr als  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit, über die vordere Hälfte hinaus parallelseitig, gestreift punktiert, die Punkte an der Deckenwurzel quadratisch, weiter hinten in ungefähre doppelt so lange wie breite, viereckige übergehend, deren Abstand von einander geringer als ihre Länge ist; auf dem Absturz werden die Punkte kleiner und rundlich etwas streifenartig vertieft. Dritter und sechster Deckenstreifen wie bei voriger Art miteinander an der Spitze verbunden und eine kleine ockergelbe Punktmakel umschließend. Hinterbrust tief, grob und dicht, erstes Ventrit namentlich nach hinten zu

sparsamer und feiner, das zweite Ventrit noch spärlicher als das vorige, das am Wurzelrand erhaben gerandete Analsternit sehr grob und dicht punktiert, die Punkte der drei erstgenannten mit gelblichen borstenförmigen Schüppchen, das letztere ohne solche, das 3. und 4. Ventrit je nur mit einer Querreihe fein beborsteter Punkte. Hinterschenkel die Deckenspitze etwas überragend und wie die Schienen mit dichter gelblichgrauer, mit spärlichen, längeren, weißen Schüppchen untermischter Beschuppung. Tarsenglied 1 und 2 weißlich behaart, letzteres kürzer als das 3. Schienen linear, an der Wurzel mäßig gebogen. Länge 6,5, Breite: 2,5 mm. Neu Guinea, Finschküste, von Prof. Dr. O. Schlaginhaufen 1910 gesammelt. Im Mus. Dresden.

15. *Isotocerus albovarius* sp. n. (Taf. 1, Fig. 7).

Schwarz, Fühler dunkel, die Geißel und Tarsen heller rot, die weißliche Beschuppung auf dem dicht punktierten Halsschild nur auf dem Grund der Punkte beschränkt, auf den Flügeldecken ganz dicht gelblich weiß und bräunlichschwarz, verschwommen scheckig, an der Wurzel des 2. und 6. Spatiums meist eine kleine kaum längere als breite Punktmarkel dichter und heller weißlich beschuppt. Schildchen klein, punktförmig, gewölbt und kahl. Rüssel so lang wie der Halsschild, mäßig gebogen, sein Profil an der verbreiterten Wurzel über das der Stirn vorgewölbt, sein Rücken in der Wurzelhälfte bis zur Fühlereinlenkung beschuppt und mit drei scharfen, kahlen Längsleisten, in der flachgedrückten Spitzenhälfte zerstreut fein punktiert. Der beschuppte Kopf mit tiefer, länglicher Stirngrube. Fühler im zweiten Drittel der Rüssellänge eingefügt, 1. Geißelglied wenig länger und dicker als das 2., dieses an der Spitze doppelt so lang wie dick, das 3., 4. und 5. wenig, die beiden letzten nicht länger, die Keule mehr als  $2\frac{1}{2}$  mal so lang wie dick und mehr walzen- als spindelförmig, vorn stärker wie hinten verjüngt. Halsschild etwas breiter als lang, Augenlappen schwach entwickelt, seine Seiten in der hinteren Hälfte wenig gerundet, in der vorderen bis auf Kopfesbreite verjüngt, größte Breite etwas vor der Mitte, ziemlich grob punktiert, die Punkte größer als die Zwischenräume zwischen ihnen, Scheibe mit feiner, vorn und hinten stark abgekürzter Längsleiste. Flügeldecken mehr als  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit, in den vorderen zwei Dritteln ziemlich parallelseitig, fein punktiert-gestreift, der 7. mit dem 8. und der 3. mit dem 6. Streifen an der Spitze verbunden, die beiden letzteren eine gemeinsame hellere Schwiele einschließend. Die Deckenstreifen durch die Beschuppung teilweise verdeckt und nur durch ihre länglichen, meist um mehr als ihre eigene Länge von einander entfernten Punkte, die von einer größeren hellen Schuppe ausgefüllt sind, angedeutet. Vorder- und Hinterbrust grob ziemlich dicht punktiert (die Punkte meist kleiner als die

sie trennenden Zwischenräume und mit kleinen hellen Schüppchen). Hinterleib glänzend, sehr zerstreut und feiner wie die übrige Unterseite punktiert. Intercoxalfortsatz des ersten Ventrites vorn spitzwinkelig, zerstreut und grob, entlang des Hinterrandes fein und dichter punktiert. Episternen der Hinterbrust mit erhabenem Ober- und Unterrand und zwischen diesen mit einer ihnen an Breite gleichkommenden dichten Punktreihe. Die keulenförmigen Schenkel und Schienen dicht weißlich beschuppt, erstere innen, über die Mitte hinaus kahl glänzend und die Deckenspitze nicht überragend, von den dicht punktierten Schienen namentlich die hinteren an der Wurzel gebogen. Erstes Tarsenglied länger als das zweite, das etwas kürzer als das dritte ist. Länge: 6—9, Breite 2,5—4 mm. Neu-Britannien (Neu-Pommern): Baining-Berge und Ulamona, am Abhang des Vulkanes „Vater“, ges. von P. Jos. Schneider, 1935 und 1936. Im Mus. Dresden und Deutsch. Ent. Inst. Berlin-Dahlem.

16. *Isotocerus fossulatus* sp. n. (Taf. 1, Fig. 2).

Schwarz, Fühler und Tarsen rot, im übrigen die Mittellinie des Halsschildes heller, die Wurzel des zweiten Spatiums dreimal so lang wie breit und rein weiß beschuppt. Rüssel so lang wie der Halsschild, mit bis in die Nähe der Fühlereinkerbung reichender Beschuppung und daselbst mit drei Rückenleisten, an der Wurzel so breit wie der Augenabstand, von der Stirne abgesetzt, diese mit tiefem, langem Eindruck. Erstes und zweites Geißelglied gleich lang, das erste an der Spitze  $\frac{1}{2}$  mal so breit wie lang, das dritte doppelt so lang wie dick, das vierte wenig kürzer, die letzten drei kugelig. Keule walzenförmig,  $2\frac{1}{2}$  mal so lang wie dick. Halsschild breiter als lang, Augenlappen vorhanden, größte Breite vor der Mitte, Seiten nach hinten leicht konvergierend, Beschuppung mäßig dicht, die länglichen Schüppchen auf der Scheibe schräg quer nach der helleren Mittellinie zu gerichtet, welche anscheinend einen schwachen Mittelkiel verdeckt. Schildchen wie bei den vorigen Arten punktförmig kahl. Flügeldecken etwas mehr als  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit (L:Br = 5:8,3), in der Wurzelhälfte mit Reihen von runden, grubchenförmigen Punkten, die mindestens so breit wie die Spatien und voneinander um mehr als ihr Durchmesser beträgt entfernt sind; in der Spitzenhälfte werden diese allmählig kleiner und werden dort von den Spatien an Breite deutlich übertroffen, von diesen ist das 3. an der Spitze mit dem 6. verbunden und umschließt daselbst eine helle Punktmakele, 10. Punktreihe in der hinteren Hälfte abgekürzt. Hinterbrust groß und flachnarbig, dicht punktiert, jeder Punkt auf dem Grund mit kleinem gelblichen Börstchen, der Seitenrand ziemlich breit glatt, der Hinterleib, auch das letzte Ventrit, spärlich punktiert, das 3. und 4. nur mit einer Querreihe von feinen borstentragenden Punkten. Episternen der Hinterbrust sehr schmal, mit einer

ihre ganze Breite einnehmenden dichten Punktreihe. Die keulenförmig verdickten Schenkel, sowie die Schienen dicht gelblich grau beschuppt, untermischt mit zerstreuten, viermal so langen wie breiten weißen Schüppchen, Hinterschenkel die Decken etwas überragend, nur die Hinterschienen im Wurzeldrittel gebogen. Erstes Glied der roten Tarsen so lang wie die zwei folgenden zusammen, diese einander an Länge gleich. Länge: 6,5, Breite: 2,2 mm. Buru, 8. Station, gesammelt Februar 1922 von Herrn L. J. Toxopeus. Im Mus. Dresden, 1927, Nr. 35.

17. *Isotocerus exiguus* sp. n., ♂, ♀.

Den beiden vorhergehenden Arten an Größe und Körperform ähnlich, schwarz, Fühler und Tarsen rot, Körperoberseite dicht lehmfarben, teilweise borstig, Unterseite sehr spärlich und kurz ebenso gefärbt beschuppt, im übrigen glänzend schwarz. Rüssel so lang wie der Halsschild, in der Wurzelhälfte mit drei Rückenleisten und jederseits mit einer Seitenleiste, in deren Zwischenräumen schmutzig gelb beschuppt, in der Spitzenhälfte glänzend schwarz, unpunktiert, an der Wurzel wenig breiter als der Augenabstand. Stirn zwischen den Augen mit tiefem, fast bis zum etwas erhöht abgesetztem kahlen Scheitel hinaufreichenden Längseindruck. Fühler mit einem die ziemlich grob fazetierten Augen erreichenden Schaft und einer diesen an Länge übertreffenden Geißel, deren zweites Glied das längste und wie das um ein Drittel kürzere erste Glied kahl ist, während die übrigen tomentiert und spärlich etwas abstehend behaart sind und nach der mehr als doppelt (3 : 10) so langen wie dicken stumpf spindelförmigen Keule zu, mäßig an Dicke zunehmen, so daß das letzte fast kugelförmig ist. Halsschild so lang wie breit, größte Breite wenig vor der Mitte, hintere Hälfte der Seiten nach hinten konvergierend, oberseits dicht und klein beschuppt und zerstreut dunkelbraun beborstet, die Schuppen entlang der Mittellinie länger und mehr quer gestellt und so einen feinen Längskamm bildend. Flügeldecken breiter wie bei den beiden vorhergehenden Arten, das zweite Spatium wie bei diesen, aber stärker an der Wurzel erhaben, Deckenstreifen in der vorderen Hälfte mit länglichen größeren, hinter der Mitte mit immer kleiner werdenden Punktgrübchen, Spatien, namentlich das 2. und 3., durch entfernt gereihte, pustelartig zusammengedrückte Schüppchen, die außerdem, weil noch abstehend, länger und heller borstenartig beschuppt, uneben erscheinend (bei abgeriebenen Stücken sich aber als eben erweisen). Länge: 7—7,5, Breite: 2,5—3 mm. — Deutsch Neu Guinea, ges. von C. Wahnes, aus der Sammlung von Franklin Müller. Im Mus. Dresden und im Deutsch. Ent. Inst. Berlin-Dahlem.

*Mecistocerus* Fauv.

Die mit dieser verwandten Gattungen, bei welchen das Rezeptakel

seitlich von einer vorn und hinten freien Lamelle begrenzt wird, habe ich versucht, nach folgenden Merkmalen auseinander zu halten:

- 1 (6) Schenkel keulenförmig.
  - 2 (5) Hinterschinkel die Decken nicht oder wenig überragend.
  - 3 (4) Rezeptakel den Hinterrand der Mittelhüften erreichend oder überragend, zweites Ventrit mit konvexem Vorderrand.  
*Mecistocerus* Fauv. <sup>1)</sup>).
  - 4 (3) Rezeptakel nur bis zur Mitte der Mittelhüften reichend, zweites Ventrit mit geradem Vorderrand. . . . *Isotocerus* Faust. <sup>2)</sup>).
  - 5 (2) Hinterschinkel die Decken sehr weit überragend, 2. Ventrit kürzer als 3. + 4., mit geradem Vorderrand.  
*Sophronopterus* Faust. <sup>3)</sup>).
  - 6 (1) Schenkel nicht keulenförmig.
  - 7 (10) Rezeptakel den Hinterrand der Mittelhüften überragend.
  - 8 (9) Hinterschinkel die Decken nicht überragend, 2. Ventrit mit geradem Vorderrand, Fühler in der Rüsselmitte eingefügt.  
*Solenopathys* Faust <sup>4)</sup>).
  - 9 (8) Hinterschinkel die Decken überragend, 2. Ventrit mit konvexem Vorderrand. . . . . *Diatassa* Pasc. <sup>5)</sup>).
  - 10 (7) Rezeptakel die Mittelhüften nicht überragend, ebenso die Hinterschinkel nicht die Decken.
  - 11 (12) Fühler näher der Spitze als der Rüsselmitte eingefügt, Vorderschienen lang befranst. 2. Ventrit mit geradem Vorderrand, wenig länger als das 3. + 4. . . . *Parendymia* Kirsch <sup>6)</sup>).
  - 12 (11) Fühler näher der Wurzel als der Rüsselmitte (oder in dieser) eingefügt, Vorderschienen innen nicht befranst, Rezeptakel bis nahe an den Hinterrand der Mittelhüften reichend, von der Hinterbrust durch eine Querfurche geschieden, 2. Ventrit so lang oder länger als das 3. + 4. . . . *Rhadinomerus* Faust. <sup>7)</sup>).
18. *Poropteropsis* <sup>8)</sup> *dicyphus* sp. n. (Taf. 1, Fig. 13).

Schwarz, dunkel rostbraun befilzt, Oberseite mit zerstreuten, ziemlich kleinen, glänzenden, schwarzen Körnchen. Flügeldecken hinter der

<sup>1)</sup> Bull. Soc. Linn. Normand. 6, 159, 1862. <sup>2)</sup> E. Zeit. Stettin, 59, 145, 1898. <sup>3)</sup> l. c. 53, 214, 1892. <sup>4)</sup> l. c. 56, 217, 1895. <sup>5)</sup> Journ. Linn. Soc. London, 1871, 193. <sup>6)</sup> Mith. Zool. Mus. Dresden, 2, 154, 1877, <sup>7)</sup> E. Zeit. Stettin, 53, 215, 1892.

<sup>8)</sup> Diese Gattung, deren Generotyp *Poropteropsis pan* ist, unterscheidet sich durch das nicht wie bei *Poropterus quere*, zweilappige durch ein mindestens so langes wie breites drittes Tarsenglied, in oder vor dessen Mitte das Klauenglied eingefügt ist. Aus diesem Grunde gehört *dicyphus* ebenso wie der folgende *tristis* in die von mir in Nova Guinea, 17, 182, 1935 aufgestellte Gattung, in die weiter noch gehören: *solidus*, *ferox* Faust, *irritus*, *gemmifer* Pasc. und *papillosus*, *demissus*, *arcanus*, *faunus* und *biconifer* Hllr.

Mitte, zu Beginn des Absturzes, auf dem 2. Spatium, je mit einem weißlich befilzten Höcker. Rüssel so lang wie der Halsschild, etwas flachgedrückt, die Seiten in der Mitte leicht verengt, oberseits grob punktiert, in der Wurzelhälfte mit drei feinen Längsleisten von denen die mittlere bis zu einer langen, tiefen Stirnfurche reicht, neben deren Ende sich jederseits ein glattes Körnchen findet. Halsschild mit Augenlappen, ungefähr so lang wie breit, mit der größten Breite hinter der Mitte, beiderseits der längs eingedrückten Mittellinie und entlang des Seitenrandes mit einer sehr unregelmäßigen Reihe und zwischen diesen mit mehr oder weniger zerstreuten, an den Seiten mit wenig größeren, weitläufigeren Körnchen, Flügeldecken  $1\frac{3}{4}$  mal so lang wie breit, an der Wurzel sehr wenig breiter als die des Halsschildes, die Seiten schwach nach hinten mehr als nach vorn verengt-gerundet, an der Spitze gemeinsam abgerundet, die unregelmäßig zerstreuten Körnchen etwas größer als die des Halsschildes, beiderseits der Naht, näher dieser als dem Seitenrande, mit einem länglichen, mit Körnchen bedeckten Höcker, zu Beginn des Absturzes mit einem ähnlichen, aber größeren hell befilzten, der oben keine Körner trägt. Schenkel sehr wenig verdickt, unbewehrt, die hinteren die Deckenspitze erreichend. Schienen mit Längsleisten. Drittes Fußglied länger als breit, verrundet dreieckig, am Ende etwas ausgerandet (ohne seitlich vorragende Lappen), erstes Glied so lang wie die folgenden zwei zusammen. Erste Bauchschiene mit breitem, schwach stumpfwinkeligem Vorderende, die Hinterhüften außen dem Deckenseitenrand genähert, die Hinterbrustseitenstücke berührend. — Länge: 8—9, Breite: 3,5—4 mm. Kaiser Wilhelms Land, gesammelt von C. Wahnes, aus der Sammlung von Franklin Müller. Im Mus. Dresden und Deutsch. Ent. Inst. Berlin-Dahlem.

19. *Poropteropsis extorris* sp. n. (Taf. 1, Fig. 15).

Verwandt mit *papillosus* m. (Taf. 1, Fig. 15), (Abh. Ber. Mus. Dresden 1895, Nr. 16, p. 13) und diesem sehr ähnlich, aber kleiner und von diesem, mit Ausnahme der beiden größeren gekörnten Höcker an der Nahtwurzel, durch zahlreichere, untereinander gleichmäßig kleinere Körner der Deckenoberseite, die auch auf dem zweiten Spatium eine über den Absturz hinausreichende Reihe bilden, verschieden. Erstes Spatium, ohne dem größeren Wurzelhöcker, mit ungefähr 18 kleineren, sowie die meisten anderen auch porentragenden, glänzenden Körnern. Fühlergeißel an der Wurzel rötlich, ihr zweites Glied doppelt so lang wie das erste, die folgenden untereinander ziemlich gleichlang, tonnenförmig, die letzten nur so lang wie dick und wie die übrigen spärlich und fein gelb bewimpert, Keule elliptisch  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie dick. Untergrund des Halsschildes und der Flügeldecken mehr oder weniger mausgrau tomentiert, in der Mitte der letzteren und zu Beginn des Absturzes, mit einer

bis zum zweiten Streifen reichenden, von der Naht schmal unterbrochenen, schwarzen Querbinde. Alles übrige ähnlich wie bei *papillosus*. Länge: 9,5, Breite: 4 mm. Genauere Herkunft unbekannt, aber wohl sicher Deutsch Neu Guinea. Ich habe das Stück vor langer Zeit von dem 1934 verstorbenen C. Ribbe, mit Fundortangabe „Chiriqui, Caucatal“ zur Bestimmung erhalten, das beweist, daß bei sorgfältigster Bezettelung, wie die sonst von Ribbe, Irrtümer möglich sind. Ich beschreibe die Art deshalb hier, weil sich mir die Möglichkeit bietet, sie neben *papillosus* abzubilden, dem sie näher steht als dem ebenfalls ähnlichen *gemmifer* Pass.

20. *Poropteropsis tristis* sp. n. (Taf. 1, Fig. 16, ♂).

Schwarz, mehr oder weniger filzig dunkel rotbraun bekleidet, die Höcker der Oberseite, nur bei gut erhaltenen Stücken, spärlich weiß behorset, Körpermitz an *demissus* m. (Nova Guinea, 17, 1935, Taf. 1, Fig. 7) erinnernd, aber die Flügeldecken hinten nicht klaffend, sondern einzeln in einem kurzen, stumpfen Lappen abgerundet. Rüssel fünfmal so lang wie breit, grob und dicht, die Stirn etwas kleiner punktiert, mit Längseindruck zwischen den Augen. Fühler vor der Rüsselmitte eingefügt, Geißel rötlich, ihr erstes Glied konisch, doppelt, das zweite  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie dick, die folgenden sehr wenig länger, Keule mehr als doppelt so lang wie dick, vor der Mitte am dicksten. Halsschild länger als breit, seine größte Breite nahe der Mitte und wie die Flügeldecken je nach dem Geschlecht, mit verschiedener Skulptur, die bei dem Männchen kräftig, bei dem wenig breiteren Weibchen mehr oder weniger erloschen ist. Sie besteht bei ersterem auf dem deutlich längeren Halsschild aus einem gekörnelt, wulstartigen Vorderrand, der im ersten Drittel seiner Länge in der Mittellinie und beiderseits von dieser, parallel zu ihr, mit je einem kräftigen, aber schwach gekörnelt Längswulst verbunden ist, in der Wurzelhälfte ist beiderseits der Mittellinie ein breiter flacher Längswulst, in den Hinterecken ein Schwarm von spärlichen und abgeschliffenen, glänzenden Körnchen vorhanden. Die Weibchen, die nur einen so langen wie breiten Halsschild haben, zeigen die drei Längswülste im vorderen Drittel wenig ausgeprägt, den mittleren ganz ungekörnelt, die beiderseits der Mittellinie in der hinteren Halsschildhälfte ganz erloschen, sowie die Halsschildhinterecken noch spärlicher gekörnelt. Bei dem, als das Weibchen etwas schlankeren Männchen, trägt das 1. Deckenspatium an der Wurzel, in der Deckenmitte, und in der Mitte zwischen Beginn und der Spitze des Absturzes, sowie an letzterer selbst, je einen gekörnelt Wulst, von denen letzterer länger und flach ist, ein kräftigerer, doppelt so langer wie breiter Wulst findet sich hinter der Wurzel auf dem 2. Spatium und in dessen ersten Viertel nur noch eine runde undeutliche kleine Schwiele. Das 3. Spatium weist drei gekörnelt Schwielen auf,

von denen die vorderste ebenso stark und etwas länger als die an der Wurzel des 2. Spatiums und von dieser weiter nach hinten verschoben ist, von den folgenden liegt die zweite, rundliche vor, die dritte, längliche, hinter der Mitte. Viertes Spatium nur im 1. Viertel mit schwacher Andeutung einer Schwiele, das fünfte mit drei solchen kräftigen, eine vor und 2 in gleichem Abstand, hinter der Mitte. — Länge: 15, Breite: 6 mm (♂ etwas schlanker). Neu Guinea Expedition von W. C. van Heurn, 1410 m: Dormanpadbivak. Vom Museum in Buitenzorg. Im Museum in Dresden und im Deutsch. Ent. Inst. Berlin-Dahlem.

21. *Ptolycus subnodosus* sp. n. ♂, ♀ (Taf. 1, Fig. 4).

Schwarz, gleichmäßig spärlich mit sehr kleinen, länglichen, weißen und gelblichen Schüppchen bedeckt, von welchen erstere auf den erhöhten Stellen der Flügeldecken, letztere auf der Körperunterseite und dem Deckengrund vorwiegen. Rüssel leicht gebogen, in dem zwei Drittel seiner Länge einnehmenden Wurzelteil mit drei scharfen Rückenleisten, das Spitzendrittel glänzend, sehr fein spärlich punktiert. Stirn mit mäßig dichten, schuppentragenden Punkten, die von dem glänzend glatten Scheitel abgesondert sind. Fühler näher der Spitze als der Rüsselmitte eingefügt, mit Ausnahme der schwärzlichen Keule, sowie die zwei letzten Tarsenglieder dunkelrot, 2. Geißelglied deutlich länger als das erste, die folgenden Glieder untereinander ziemlich gleich, walzenförmig, wenig länger als dick, Keule reichlich doppelt so lang wie dick, ihr erstes Glied deren halbe Länge übertreffend. Halsschild längs der Mitte mit schwach vortretendem Wulst, der beiderseits von einer Reihe größerer borstentragender Punkte begrenzt wird, Scheibe beiderseits mit einer unscharf begrenzten, ganz glatten Fläche, im übrigen ziemlich spärlich beschuppt punktiert. Halsschildseitenrand in der hinteren Hälfte nach hinten sehr wenig konvergierend. Halsschildseiten daselbst an der Wurzel konkav und in der oberen Hälfte glatt, einen stumpfen Randwulst bildend, Halsschildvorderrand nur an den Seiten deutlich gefurcht, mit Augenlappen. Schildchen fehlend. Flügeldecken eiförmig gewölbt, im Spitzenviertel verjüngt, an der Wurzel nicht, hinter der Schulter aber viel breiter als die Halsschildwurzel, die Seiten vom 6. Spatium an vertikal abfallend und eben, 2., 4. und 6. Spatium leicht gewölbt, das zweite und vierte mit je zwei länglichen Schwielen, von denen die des ersteren an der Wurzel und vor der Mitte, letztere derartig nach hinten verschoben liegen, daß die vordere Schwiele sowohl wie auch die zweite hinter denen des zweiten Spatiums liegen; 6. Spatium uneben, ohne deutliche Schwielen. Rezeptakel quer, mit leistenartigem Hinterrand, am Ende nicht ausgehöhlt. Hinterbrust, wie bei allen Arten der Gattung, sehr kurz, kürzer als der Mittelhüftdurchmesser und wie die übrigen Ventrite spärlich beschuppt. Von

den Hinterbrustepisternen ist nur deren dreieckig verbreiteter, dicht zimmtbraun tomentierter Wurzelteil sichtbar. Schenkel linear, unterseits weder bewehrt, noch gefurcht, die hinteren die Deckenspitze nicht erreichend, dicht und grob, nach der Spitze zu querrunzelig punktiert, Hinterschienen gerieft, mit rotborstigem Talus, Tarsen unterseits ebenso, ihr erstes Glied etwas länger als die beiden folgenden zusammen und unterseits tief gefurcht, das zweite aus zwei länglichen, abgestutzten Lappen gebildet (siehe Tafel 1, Fig. 4). — Länge: 8, Breite: 4 mm. Neu Guinea. ♂ Exped. W. C. van Heurn, 1410 m, 10. Okt. 1920, Dormanpadvivak im Mus. Dresden und ♀ Bivak 2480 m, H. J. Lam. Im Deutsch. Ent. Inst. Berlin-Dahlem, beide aus dem Mus. in Buitenzorg.

Die Art weicht mit *trimastus* m. von den anderen durch die abgeflachten, an der Wurzel leicht konkaven Halsschildseiten ab, wodurch diese stumpfkantig von Halsschildoberfläche abgesetzt erscheinen (siehe die Bestimmungstabelle in Nova Guinea, 17, 195, 1935).

22. *Tyrteosus suturalis* sp. n. (Taf. 1, Fig. 6).

Schwarz, dicht dunkel zimmtbraun, der Halsschild und kleine unregelmäßige Punktmakeln auf den Flügeldecken schwarzbraun, ein Mittelstreifen des Halsschildes, die vorderen zwei Drittel der Naht, die Wurzel des ersten Spatiums, sowie eine dem 6. und 7. Spatium gemeinsame Punktmakel im 2. Drittel der Deckenlänge gelblichweiß tomentiert. Rüssel länger als der quere Halsschild, mäßig gebogen, wenig flach gedrückt, in der Wurzelhälfte mit scharfem Rückenkiel, in der Spitzenhälfte sehr fein punktiert. Fühler rot, wenig hinter der Rüsselmitte eingefügt, Schaft das Auge erreichend, 1. Geißelglied doppelt so lang wie an der Spitze dick, das 2.  $1\frac{1}{2}$  mal so lang, das 3. kaum länger als dick, die folgenden kugelig, die Keule doppelt so lang wie dick, spindelförmig. Halsschild an der Wurzel am breitesten und da fast doppelt so breit wie lang, die Seiten in der Wurzelhälfte kaum merklich gerundet, fast parallel und stumpfkantig, in der Spitzenhälfte stark konvergierend. Schildchen punktförmig, kahl, versenkt. Flügeldecken nur um  $\frac{1}{4}$  länger als breit, an der Wurzel breiter als der Halsschild, ihr Wurzelrand beiderseits leicht ausgebuchtet, die Schultern verrundet, vom Schildchen bis zur halben Länge sehr wenig und gleichmäßig gewölbt, ziemlich paralleseitig, dann hinter der Mitte steil abfallend, Spitze gemeinsam verrundet, die Naht und das 4. Spatium mäßig, das erste Spatium namentlich auf dem Absturz stark erhaben, die 6 inneren Punktstreifen wenig, die drei äußeren gar nicht eingedrückt. Unterseits unter dem dunkelbraunen mit zerstreuten hellen Borstenschüppchen untermischten Toment sehr dicht fein punktiert. Rezeptakel länger als breit, sein Unterrand mit der Hinterbrust in einer Ebene liegend und bis über die Mitte der Mittelhüften nach hinten reichend.

Hinterbrust zwischen den Mittel- und Hinterhüften so lang wie der Durchmesser der ersteren. Erstes Ventrit mit breitem, stumpfwinkeligen Intercoxalfortsatz, länger als das zweite, sein Hinterrand schwach konkav, 2. Ventrit in der Mittellinie so lang wie die beiden folgenden gleichlangen zusammen. Schenkel linear, in der Spitzenhälfte gebogen, im 2. Drittel mit kleinem spitzen Zahn, die hinteren die Deckenspitze eben erreichend. Schienen ohne Längsleisten. Erstes Hintertarsenglied länger als die beiden folgenden zusammen. — Länge 9, Breite 4,5 mm, Deutsch-Neu Guinea, ges. von C. Wahnes, aus der Sammlung von Franklin Müller. Im Museum Dresden und im Deutsch. Ent. Inst. Berlin-Dahlem.

*Gasterosaga* g. n.

*Cryptorrhynchinorum* verorum, sensu Lacordairei (Genera Col., VII., p. 90 et 105).

Mesosternum receptaculo vestigiaae aequi, coxarum marginem posticum fere attingens. Abdomen ventrito secundo reliquis singulis multo brevior, ventrito primo in tertia parte media abrupte elevato, post rotundato, tergo plano, ventriti secundi marginem anticum attingente. Rostrum depressum, prothoracis longitudini aequali. Antennae tenuae, ante rostri medium insertae, scapo oculum attingente, funiculo septem articulo. Prothorax transversus, lobis ocularibus nullis. Scutellum distinctum. Elytra basi prothorace paulo latiora, latitudine sesqui longiora, punctato-striata, in tribus partibus basalibus lateribus fere parallelis. Femora valida, compressiuscula, inermia, haud clavata, postica elytra haud superantia, omnia subter per totam longitudinem manifeste sulcata. Tibiae fere falci-formes, praesertim intermediae, basi triangulariter dilatatae. Tarsi gracillimi, articulo primo perelongato, reliquis sumptis longiore, unguiculis liberis.

Diese neue Gattung der Cryptorrhynchides vrais, im Sinne Lacordaires, ist durch die Bildung des Abdomens so ausgezeichnet, daß sie, vorausgesetzt, daß diese in beiden Geschlechtern gleich sei, allein schon daran sofort zu erkennen wäre. Abgesehen davon sind aber die flachgedrückten, kurzen, unbewehrten und unterseits tief gefurchten Schenkel und die sichelförmigen Schienen, von denen besonders die mittleren an der Wurzel winkelig verbreitert sind und das erste stark verlängerte Tarsenglied Merkmale, die eine generische Abtrennung erfordern. Gattungstypus ist:

23. *Gasterosaga schneideri* sp. n. ♂ (Taf. 1, Fig. 9 und 10).

Schwarz, der Rüssel in der Spitzenhälfte rotbraun, Fühler mehr gelbbraun, Körperoberfläche vorwiegend lehmgelb, die Wurzelhälfte des Rüssels, die Stirn, die Seiten der Vorderbrust und einige undeutliche

Makeln auf den Decken weiß, diese teilweise auch schwarz beschuppt, Rüssel flach gedrückt, mindestens so lang wie der Halsschild, glänzend, kaum wahrnehmbar fein zerstreut punktiert, die weiße Beschuppung des Wurzelteiles, beiderseits in eine bis zur Fühlereinklebung reichende Spitze ausgezogen. Fühlerfurche seitenständig, hinten sehr stark verbreitert, mehr als die halbe Rüsselhöhe einnehmend. Fühlerschaft die verhältnismäßig grob fazetierten Augen eben erreichend, vor der Rüsselhälfte eingefügt, Fühlergeißel länger als der Schaft, siebengliederig, erstes Glied kegelförmig, doppelt so lang wie dick, zweites  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie das erste und wie die folgenden nur schwach an der Spitze verdickt, das 3. und 4. Glied doppelt so lang wie dick, die folgenden nach und nach an Länge abnehmend, das siebente fast kugelförmig, die Keule spindelförmig, dreimal so lang wie dick. Halsschild ohne Augenlappen,  $1\frac{1}{2}$  mal so breit wie lang, soweit es die fehlende Beschuppung erkennen läßt, ziemlich dicht und kräftig punktiert, sein Vorderrand gerade abgestutzt, der Hinterrand jederseits leicht ausgebuchtet. Schildchen deutlich, punktförmig. Flügeldecken entfernt punktiert gestreift, 3. Streifen weit vor der Spitze mit dem 4. verbunden, das 1. Spatium deutlich gewölbt und breiter als die Naht, deren Schüppchen kleiner als der übrigen Decken sind. Schenkel flach gedrückt, die hinteren die Decken nicht überragend. Länge 5, Breite 2,5 mm. Neu Pommern: Mopé, von P. Jos. Schneider gesammelt 1930 (von Herrn E. v. Steinwehr freundlichst mitgeteilt). Im Mus. Dresden.

*Chaetoctesius* g. n.

*Cryptorrhynchinorum* verorum prope *Chaetotectorus* Schönh. 1).

Corpus subdepressum, parallelum. Pronotum elytraque ex parte tuberculis setosis. Rostrum prothorace longius, paulo arcuatum, depressum, basin versus sensim dilatatum. Oculi planti. Antennae medianae, scapo oculus attingente, funiculo septem-articulato, articulo secundo quam primus longiore, reliquis moniliformibus, clava crassitudine duplo longiore. Prothorax transversus lobis ocularibus instructus. Receptaculum vestigii aequi instar, subtransversum, cavernosum, acute marginatum, coxarum intermediarum medium attingens. Scutellum distinctum, rotundatum atque convexum. Elytra prothorace latiora, basi truncata, striato-punctata, humeris rectangulariter rotundatis. Metasternum quam ventritum primum brevius. Femora linearia, minute dentatae, postica elytris haud exstantia. Tarsi infra setosi (haud squamosi), articulo primo elongato, secundo per paulo latitudine longiore, tertio subtransverso, lobis elongato-ellipticis, ultimo longitudine duorum basalium simul sumptis aequali.

1) Man vergleiche: A. M. Lea, Proc. Linn. Soc. New Souths Wales, 1909, 34, 544 u. 595 u. f., 1909.

Generotyp:

24. *Chaetoctesius albovertex* sp. n. (Taf. 1, Fig. 5).

Schwarz, mit Ausnahme des glatten Abdomens, dunkelbraun tomentiert, Schildchen und Scheitel des Kopfes gelblichweiß, vier Deckenmakeln, jederseits des Schildchens je eine ungefähr quadratische, eine etwas kleinere an der Wurzel des dritten Spatiums sowie eine schwach S-förmig geschwungene, von der Mitte des Seitenrandes nach dem 1. Höcker des 2. Spatiums laufende Schrägbinde und zwei teilweise undeutliche und eine an der Wurzel der Schienen schwarz. Rüssel mäßig gebogen, an der Spitze rötlich, mit haarfeiner Mittelleiste, in der Wurzelhälfte sehr dicht, in der Spitzenhälfte feiner und spärlicher punktiert. Fühler gelbrot. Halsschild beiderseits der quadratischen flachgedrückten Scheibe mit einem großen länglich-ovalen, beborsteten Höcker, der außen durch eine Furche von einem viel kleineren, weiter hinten gelegenen und undeutlichen getrennt wird. Flügeldecken auf dem 2. Spatium mit drei beborsteten Höckern, zwei rundliche davon nahe der Wurzel und ein kleinerer als dieser zu Beginn des Absturzes und einem länglichen, dem größten von allen, in der Mitte, auf dem 4. Spatium mit drei den vorigen ähnlichen, länglichen kleinen Höckerchen, die zu denen des zweiten Spatiums derartig nach hinten verschoben sind, daß jedes gegenüber einem Zwischenraum der Höcker des 2. Spatiums liegt. 5. und 6. Spatium in der Höhe des halben Eckenabsturzes mit je einem nebeneinander liegenden, den vorigen gleichen Höckerchen. Vorder-, Mittel-, Hinterbrust und Beine dicht lehmfarben beschuppt, die Schenkel in der distalen Hälfte mit zwei oft undeutlichen großen Makeln, die Schienen nahe der Wurzel mit breitem Ring von dunkelbrauner Farbe, Hinterleib glänzend schwarz, spärlich und kurz fein bräunlichgelb behaart. Tarsen rötlich, oberseits spärlich gelbbraun, unterseits dicht weißlich behaart, ihr zweites Glied von oben gesehen im Umriss ungefähr gleichseitig dreieckig erscheinend, dessen Spitzenrandwinkel verrundet sind, tatsächlich aber bei der Ansicht von unten wird es aber von zwei länglich-elliptischen Lappen gebildet, die das Endglied mit mehr als ihrer halben Länge überragt. — Länge: 6, Breite: 3 mm. — Deutsch-Neu Guinea, gesammelt von C. Wahnes, aus der Sammlung von Franklin Müller. Im Mus. Dresden und im Deutsch. Ent. Inst. Berlin-Dahlem.

25. *Pseudapries femoralis* sp. n. (Taf. 1, Fig. 11 und 12).

Wesentlich größer als die ihr sehr ähnliche *P. gronopoides* Pasc. (von der mir ein vom Autor bestimmtes Stück vorliegt) und durch folgende Merkmale von ihr zu unterscheiden: Der abgerundet vorgezogene Teil des Halsschildes der bei der mit ihr verglichenen Art nur beborstet ist, trägt jederseits zwei konische Borstenbüschel, dergleichen ähnliche finden

sich, wie bei *gronopoides* beiderseits der glatten Halsschildmittelfurche, hintereinander und nehmen eine genau quadratische Fläche ein. Schildchen quer, gelblich, die Nahtwurzel dahinter in geringer Ausdehnung schwarz. Flügeldecken auf der Naht mit einer gleichmäßigen Reihe kürzerer Borsten, die groben Punkte der Punktstreifen viel länger als ihre Abstände voneinander, in analoger Weise wie bei *gronopoides* das 2., 4. und 6. Deckenspatium erhaben, von denen aber das 2. an der Wurzel, das dritte, nach hinten verschoben, im ersten Fünftel der Deckenspatium gleich große, lang beschuppte Höcker aufweisen, die Höcker der übrigen Spatien, 4 und 6, sind, mit Ausnahme des großen Schulterhöckers an der Wurzel des 4. Spatiums viel kleiner und teilweise undeutlich, alle sind mit langen Borstenbüscheln besetzt, die gleichfärbig gelblich sind und nur auf dem zweiten Spatium hinter dessen Mitte durch einen kurzen schwarzen Streifen unterbrochen werden. Das auffallendste Merkmal ist aber die merkwürdige Bildung der Schenkel, die wie gebrochen erscheinen, da ihre Rückenkante im ersten Drittel in Form eines großen stumpfen Zahnes erweitert und vor diesem ausgebuchtet ist, meist weisen sie auch eine schwärzliche Querbinde auf. — Länge  $5\frac{1}{2}$ — $6\frac{1}{2}$  mm. Neu Guinea, Kaiser Wilhelmsland (Bongu?) gesammelt von C. Wahnes. Im Mus. Dresden (Nr. 8585) und Bruchstücke der Art auch im Deutsch. Ent. Inst. Berlin-Dahlem.

26. *Chirozetes*<sup>1)</sup> *luteopictus* sp. n., ♂, ♀ (Taf. 1, Fig. 8).

Mit Ausnahme der heller rotbraunen Fußklauen, dunkel rotbraun, oberseits teilweise fleckig, unterseits weißlich gelb beschuppt. Rüssel dicht und fein punktiert, mit glatten, meist rötlichen, an der Spitze verbreitertem Rückenstreifen, Brustbewehrung des Männchens und die Fühler rot, 1. und 2. Geißelglied der letzteren in beiden Geschlechtern gleich lang. Halsschild leicht quer, sehr fein lederartig querrunzelig gekörnelt, ein Längsmakel in der Mitte am Vorderrande, eine spitzdreieckige, zuweilen fehlende, vor dem Schildchen, die von der vorderen nur schmal getrennt ist, ein in der Mitte zuweilen unterbrochener, schwach s-förmig geschwungener und an der Wurzel verbreiteter Streifen, innerhalb des Seitenrandes, lehmgelb, ein anderer unterhalb des Seitenrandes schwärzlich beschuppt. Schildchen nach hinten verbreitert, zweilappig, dicht beschuppt. Flügeldecken um ein Drittel länger als breit, an der Spitze einzeln abgerundet, Spatien dicht und klein gereiht-gekörnelt, 2. und 4., besonders letzteres stärker als die übrigen gewölbt, daß 1. breiter als das 2., die Naht in der Wurzelhälfte mit längeren, hellen, schräg nach hinten und außen gerichteten Borstenschüppchen. Punktstreifen mit die Punkte ausfüllenden kleinen, hellen Schüppchen, die nur auf einer von

<sup>1)</sup> Im Gegensatz zu *Lacordaires* Angabe ist zu bemerken, daß die Gattung Augenlappen besitzt.

ihnen entblößten Schultermakel und einer Makel auf der Wurzel des 1.—3. Spatiums, fast auf dem ganzen 4. Spatium, sowie auf einer größeren Makel beiderseits der Nahtmitte fehlen. Hinterschenkel die Decken überragend, die seitlich zusammengedrückten, in der Spitzenhälfte verbreiterten Hinterschienen in der Wurzelhälfte innen kahl rotbraun, ebenso ihr äußerster Spitzenrand. Länge: 7,5—8, Breite: 3,2—3,5 mm. Deutsch-Neu Guinea, ges. C. Wahnes, aus der Sammlung von Franklin Müller. Im Mus. Dresden und im Deutsch. Ent. Inst. Berlin-Dahlem.

Mir liegt eine der hier beschriebenen sehr ähnliche Art aus der Sammlung Faust's, im Dresdner Museum vor, die die allgemeine Angabe „Malayen“ Ed. Daemel trägt, sie unterscheidet sich vor allem durch eine feine Mittelleiste auf der Halsschildscheibe und der ganz weiß beschuppten Unterseite, von der nur die vordere Hälfte der Hinterbrustepisternen schwarz ist.

27. *Arachnopus semiruber* sp. n. (Textfig. E).

Dem folgenden *A. finschi* ähnlich, aber dunkelrot, Kopf, Fühler, die Augenlappen des Halsschildes, Vorder-, Mittel- und Hinterbrust sowie die vordere Deckenhälfte, der Hinterleib und die Schenkelspitzen schwarz. Halsschild wie bei *finschi*, *corpulentus* m. und anderen, oberseits mit drei Flügeldecken mit an der Wurzel sehr feinem und dann auf das 2. Spatium übergelenden gelblichweißen Streifen entlang der 1. Punktreihe, ein ähnlicher, entlang der 5. Punktreihe, ist an der Wurzel zu einer mehr als doppelt so langen wie breiten, ungefähr elliptischen, Schultermakel erweitert und erstere im Spitzenviertel abgekürzt, ein anderer Streifen läuft von der Mitte der Hinterhüften an dem Deckenseitenrand bis zu deren Spitze. Rüssel in der Wurzelhälfte dicht, im Spitzenteil feiner punktiert, an der Wurzel mit schwacher Andeutung eines Mittelkiesels, der Seitenkiel breit und wie die Umrandung der Augen und des Augenlappens gelblichweiß behaart. Stirn mit länglichem Grübchen. Fühler wie bei *finschi*, doch ziemlich dicht gelblich behaart und das vorletzte Geißelglied so lang wie dick, Keule so lang wie die drei vorhergehenden Geißelglieder zusammen. Halsschild nicht ganz um ein Drittel breiter als lang (6 : 4,2), Seitenrand stärker wie bei *finschi* gebogen, oberseits ziemlich dicht, undeutlich raspelig punktiert, an den Seiten gekörnt. Flügeldecken  $1\frac{1}{2}$  mal so lang (an den Schultern doppelt so lang) wie breit, 2. Spatium in der Wurzelhälfte deutlich breiter als das erste und wie das nur im 2. Viertel der Decken deutliche dritte Spatium runzelig und weiter hinten, sowie die Naht, einfach gereiht gekörnt. Beine etwas feiner wie bei *finschi* punktiert. Vorderbrust mit einer gelblichweißen Bogenlinie, die dicht von der Mitte des Vorderbrustandes am Vorder- und Seitenrand der Vorderhüften nach hinten läuft, unterhalb

des Seitenrandes eine ebenso gefärbte Gerade. — Länge: 1,5, Breite: 7 mm. Neu Guinea, früheres Kaiser Wilhelms Land, Rawlinson Gebirge. Von Dr. Staudinger und Bang-Haas erhalten. Im Mus. Dresden.

Bei flüchtiger Betrachtung könnte man vermuten, daß diese durch die Färbung sehr auffallend schöne und abweichende Art ein unausgefärbtes Stück von *finschi* sein könne, die erwähnten Unterschiede deuten aber mit Sicherheit auf eine neue Art.

28. *Arachnopus finschi* sp. n. (Textfig. D).

Schwarz, Halsschild beiderseits der Scheibe und in der Mitte, Flügeldecken entlang der ersten und fünften Punktreihe mit weißem Filzstreifen, von denen der letztere im Deckdrittel zu einer fast so breiten wie langen ovalen Makel erweitert ist. Schienen lang, die Schenkel und die hintere Hälfte des Deckenrandes kürzer doppelreihig weiß befrant. Rüsselrücken ohne Längsleisten, in der Wurzelhälfte ziemlich fein und dicht, im übrigen äußerst fein, der Kopf kaum wahrnehmbar punktiert. Erstes und zweites Fühlergeißelglied gleich lang, das vorletzte wenig länger als dick, das letzte leicht quer, Keule doppelt so lang wie dick, kürzer wie die drei letzten Geißelglieder zusammen. Halsschild ungefähr konisch, wenig breiter als lang, ziemlich fein dicht punktiert, die seitlichen, weißen Streifen gerade und nach hinten divergierend. Flügeldecken weniger als  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie an der Wurzel breit, das zweite Spatium an der Wurzel glatt, nicht breiter als das erste, leistenförmig in den Wurzelrand der Decken übergehend und außen die Schultermakel schmal umrahmend. Erster und zweiter Punktstreifen im Wurzelteil gleich kräftig, daselbst so breit wie das in der hinteren Hälfte leicht vertiefte, erste Spatium, das zweite Spatium durch die Schultermakel zu einer schmalen Leiste eingengt, Naht punktiert, das nur in dem ersten Deckenviertel ausgebildete erste Spatium kaum, das zweite in der hinteren Hälfte undentlich gekörnelt, das dritte daselbst vollkommen glatt, die dieses beiderseits begrenzenden Punktreihen kräftig, die Punkte dicht gedrängt. Halsschild unterseits mit einer von oben nicht sichtbaren, weißfilzigen Seitenrandlinie, unterhalb dieser gröber als oberhalb von ihr und etwas raspelig punktiert. Mittel- und Hinterbrust kurz und grob gelblich beborstet. Hinterschenkel mit einem Drittel die Deckenspitze überragend und wie die anderen dicht punktiert. — Körperlänge 13, Länge der Flügeldecken 8,5, des Halsschildes 4,5, Breite der Flügeldecken 7, des Halsschildes 5,5 mm. Südost Neu Guinea, Rawlinson Gebirge. Von Dr. Staudinger und Bang-Haas erhalten. Im Mus. Dresden.

29. *Arachnopus granalipennis* sp. n. (Textfig. F).

Schwarz, Halsschild beiderseits der Scheibe mit einer leicht gebogenen, die Flügeldecken, deren 1. Viertel ausgenommen entlang der

ersten Punktreihe und das 5. und 6. an der Wurzel bis zur Deckenmitte reichenden, hinten sich auf das 6. Spatium beschränkenden, allmählich verjüngenden weißen Filzstreifen. Rüssel im dichtpunktierten Wurzelteil mit fünf feinen Längsleisten, deren innere teilweise unterbrochen sind. 1. und 2. Fühlergeißelglied gleichlang, die folgenden vier ziemlich kugelig, das 6. und 7. quer, das letztere der Keule angeschlossen, diese wenig kürzer als die drei vorhergehenden Geißelglieder zusammen. Halsschild breiter als lang, ziemlich dicht punktiert, die leicht gerundeten Seiten hinter der Mitte am breitesten, die Mittellinie eingedrückt, die weißen Filzstreifen beiderseits der Scheibe leicht gebogen. Flügeldecken um  $\frac{1}{4}$  länger als breit, ihre größte Breite vor der Mitte, der weiße Filzstreifen, entlang der 1. Punktreihe im 1. Viertel der auf dem 5. Streifen in der hinteren Hälfte abgekürzt, dieser an der Wurzel vom 4. bis 6. Streifen verbreitert, nach hinten allmählich verjüngt. Punktstreifen kräftig, in der hinteren Hälfte undeutlich, an der Wurzel schmaler wie die daselbst untereinander gleichbreiten vier inneren Spatien, diese, sowie die übrigen dicht gekörnt, Deckenrand in der hinteren Hälfte schmal weiß gesäumt. Vorderbrust mit weißer, wie bei *A. ruber* beschriebenen Bogenlinie. Schenkel schwach runzelig gekörnelt und wie die Schienen weiß befranst. — Länge: 12,5, Breite: 6,5 mm. Neu Pommern: Ulamona, gesammelt von P. Jos. Schneider, 22. März 1935. Erhalten von Herrn E. von Steinwehr. Im Mus. Dresden.

Von dem ihm ähnlichen, aber viel kleineren, 1 cm langen *fortis* m. aus S. Neu Guinea, Aroa Fluß (Abh. Ber. Mus. Dresden. 1908, Nr. 3, p. 29) unterscheidet sich *granulipennis* durch den dichter punktierten Halsschild, alle bis zur Spitze hin gekörnelt Deckenspatien, den schmälere, ganz allmählich nach der Wurzel zu sich etwas verbreiternden und schon hinter der Mitte abgekürzten, weißen Schulterstreifen und viel weniger grobe Punktstreifen, die nirgends Spatienbreite erreichen.

### 30. *Arachnopus fossulatus nigrofimbriatus* subsp. n.

Die Stammart ist von J. Faust aus dem Kaiser Wilhelms Land beschrieben worden, sie trägt nur eine einzige große weißfilzige runde Schultermakel, der Längseindruck auf der Mitte der Vorderbrust ist hinten fast ganz verflacht und die Beinschienen sind weißlich befranst. Die mir vorliegende neue Form unterscheidet sich sehr auffallend von der Stammform durch die bis zum Hinterrand der Vorderbrust reichende Mittelfurche und die schwarz befranst Beinschienen. — Neu Guinea, Stromgebiet des Mamberamo, Juli-August 1920, Pionierbivak der Expedition von C. W. van Heuern (ex Mus. Buitenzorg). Im Mus. Dresden und im Deutsch. Ent. Inst. Berlin-Dahlem.

## Figurenerklärung der Tafel 1.

Die hinter den Namen stehende Zahl ist die laufende Nummer unter der die Form beschrieben ist.

Fig. 1.	<i>Pseudosphaeropterus laqueus</i>	Nr. 1.
„ 2.	<i>Isotocerus fossulatus</i>	„ 16.
„ 3.	<i>Mecistocerus comptus</i>	„ 14.
„ 4.	<i>Ptolycus subnodosus</i>	„ 21.
„ 5.	<i>Chaetoctesius albovertex</i>	„ 24.
„ 6.	<i>Tyrteosus suturalis</i>	„ 22.
„ 7.	<i>Isotocerus albovarius</i>	„ 15.
„ 8.	<i>Chirocetes luteopictus</i>	„ 26.
„ 9.	<i>Gasterosaga schneideri</i>	„ 23.
„ 10.	desgl. von unten	„ 23.
„ 11.	<i>Pseudapries femoralis</i>	„ 25.
„ 12.	desgl. von der Seite	„ 25.
„ 13.	<i>Poropteropsis dicyphus</i>	„ 18.
„ 14.	„ <i>extorris</i>	„ 19.
„ 15.	„ <i>papillosus</i>	„ 19.
„ 16.	„ <i>tristis</i>	„ 20.

## VII. Internationaler Kongreß für Entomologie

Berlin, 15.—20. August 1938.

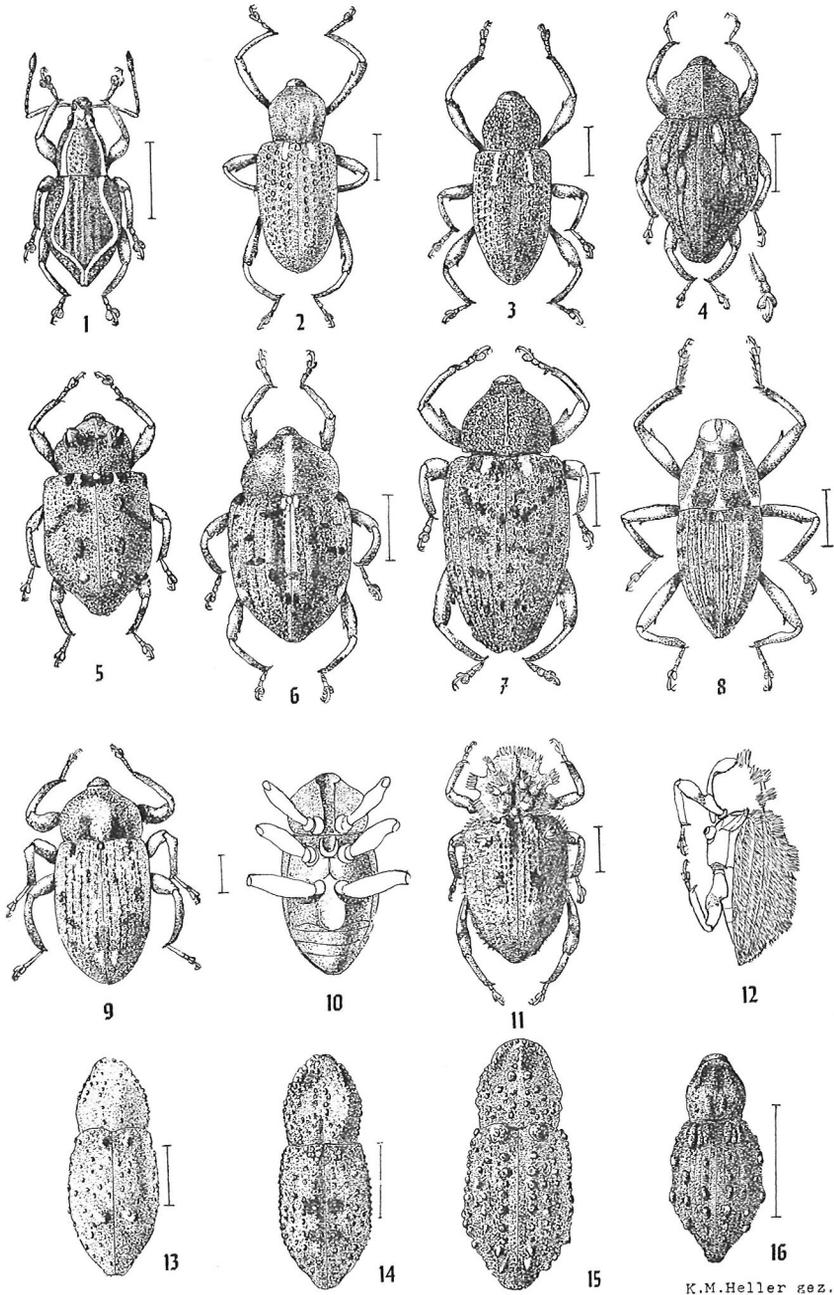
Präsident: Professor Dr. E. Martini, Hamburg.

Generalsekretär: Professor Dr. M. Hering, Berlin N. 4, Invalidenstr. 43.

Folgende Sektionen sind in Aussicht genommen: A. Allgemeine Entomologie: 1) Systematik und Zoogeographie. — 2) Nomenclatur und Bibliographie. — 3) Morphologie, Physiologie, Embryologie und Genetik. — 4) Oekologie. — B. Angewandte Entomologie: 1) Medizinische und veterinärmedizinische Entomologie. — 2) Bienen- und Seidenzucht. — 3) Forstentomologie. — 4) Landwirtschaftliche Entomologie. — a) Wein- und Obstbau, b) Acker- und Gemüsebau, c) Vorratsschädlinge, d) Bekämpfungsmittel und Bekämpfungsverfahren.

Der Kongreß wird unter der Schirmherrschaft des Herrn Reichs- und Preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rust, stattfinden. Die vorläufigen ersten Einladungen sind zunächst an die ausländischen Teilnehmer versandt worden; die Versendung an die inländischen Teilnehmer ist noch im Gange. Die Kongreßleitung wird sich freuen, wenn schon jetzt die Anmeldungen unter Benutzung der den Einladungen beigefügten Anmeldungskarten recht zahlreich eingehen. Auf Wunsch wird jede Zahl weiterer Einladungen und Anmeldungskarten von der Kongreßleitung abgegeben. Auch der Versandauflage dieses Heftes liegen Anmeldungskarten zur Benutzung bei.

Alle Anfragen und Zuschriften sind an Prof. Dr. M. Hering zu richten.



K.M.Heller gez.

K. M. Heller, Neue papuanische Rüsselkäfer.